

Unverkäufliche Leseprobe



Konrad Schmid
Die Bibel

Entstehung, Geschichte, Auslegung

2021. 128 S., mit 3 Abbildungen und 2 Karten
ISBN 978-3-406-77304-4

Weitere Informationen finden Sie hier:
<https://www.chbeck.de/32350862>

© Verlag C.H.Beck oHG, München
Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.
Sie können gerne darauf verlinken.

C.H.BECK  **WISSEN**

Kein anderes Buch ist so intensiv erforscht worden wie die Bibel, und zugleich gibt keines bis heute so viele Rätsel auf. Wann sind die frühesten Texte entstanden? Welche historische Wirklichkeit spiegelt sich in den Überlieferungen? Und warum enthält die Bibel gerade diese und keine anderen Schriften? Konrad Schmid rekonstruiert auf dem neuesten Forschungsstand und im Kontext der altorientalischen und antiken Geschichte, wann und zu welchem Zweck Lieder und Erzählungen, Rechtssammlungen und Weisheitslehren, prophetische Verkündigungen, Evangelien und Apostelbriefe entstanden. Er erläutert, wie diese Texte allmählich zu Büchern komponiert und diese schließlich von Juden und Christen zu festen Einheiten zusammengefügt wurden. Nicht zuletzt zeigt die konzise und klare Einführung, warum das «Buch der Bücher» die Welt religiös, kulturell und politisch so stark geprägt hat wie kein zweites Buch.

Konrad Schmid ist Professor für Alttestamentliche Wissenschaft und Frühjüdische Religionsgeschichte an der Universität Zürich. Er hat u. a. in Heidelberg, Princeton und Jerusalem gelehrt und ist Mitherausgeber international einschlägiger Buchreihen und Zeitschriften. Bei C.H.Beck ist von ihm erschienen: «Die Entstehung der Bibel» (mit Jens Schröter, 3. Auflage 2020).

Konrad Schmid

DIE BIBEL

Entstehung, Geschichte, Auslegung

C.H.Beck

Mit 3 Abbildungen und 2 Karten

Originalausgabe

© Verlag C.H.Beck oHG, München 2021

www.chbeck.de

Reihengestaltung Umschlag: Uwe Göbel (Original 1995, mit Logo),

Marion Blomeyer (Überarbeitung 2018)

Umschlagabbildung: Ausschnitt aus «Johannes der Täufer»

auf der Innenseite des Genter Altars

von Jan van Eyck, 1432; © akq-images

Satz: C.H.Beck.Media.Solutions, Nördlingen

Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen

Printed in Germany

ISBN 978 3406 77304 4



klimaneutral produziert
www.chbeck.de/nachhaltig

Inhalt

1. Was ist die Bibel?	7
Bibel und Bibeln	7
Die biblische und die historische Sicht auf die Entstehung der Bibel	12
2. Die Schriften der Hebräischen Bibel	17
Kultreligion und Buchreligion	17
Die Anfänge der Schriftkultur	21
Frühe Psalmen und Weisheitssprüche	30
Die prophetische Überlieferung	32
Ursprungsmythen: Erzeltern- und Exodusüberlieferung	35
Rechtssammlungen	41
Der Kern des späteren Kanons: Das Deuteronomium	45
Die Zerstörung des Jerusalemer Tempels und ihre Folgen	47
Die Entstehung des Judentums	50
Das babylonische Exil und seine Literatur	51
Die Literatur des Zweiten Tempels: Theokratie und Eschatologie	54
Ein neues Menschenbild	60
Das Buch Hiob	62
Die Formierung der Tora	66
Reaktionen auf die Heilsverzögerung	69
Die Begegnung mit dem Hellenismus	71
Das Aufkommen der Apokalypik	74
3. Die Schriften des frühen Christentums	78
Die Jesusbewegung im antiken Judentum	78
Paulus und seine Briefe	82
Die Evangelien und die Apostelgeschichte	85

Die übrigen Briefe	90
Die Offenbarung des Johannes	91
Weitere christliche Schriften außerhalb der Bibel	92
4. Die Formierung der jüdischen und der christlichen Bibel	94
Der Abschluss der Ketuvim	94
Die Herausbildung einer abgeschlossenen Bücherliste	98
Die Entstehung des Neuen Testaments	102
5. Ausbreitung, Auslegung und Wirkung der Bibel	105
Übersetzungen der Bibel und ihre Verbreitung	105
Die Auslegung der Bibel	111
Die Wirkung der Bibel	117
Zeittafel	120
Literatur	122
Bildnachweis	126
Register	127

1. Was ist die Bibel?

Bibel und Bibeln

Die Bibel ist das bekannteste und das mit Abstand am weitesten verbreitete Buch der Weltliteratur: Bis in das 21. Jahrhundert hinein sind etwa fünf Milliarden Exemplare produziert worden. Allerdings ist die Bibel eher eine Bibliothek als ein Buch, denn sie ist eine Sammlung von unterschiedlichen Schriften, die über einen Zeitraum von mehr als tausend Jahren entstanden sind. Das Judentum sowie das Christentum mit seinen unterschiedlichen Konfessionen kennen jeweils ihre eigenen Bibeln, und entsprechend sehen diese Sammlungen unterschiedlich aus.

Die Heilige Schrift des Judentums, die Hebräische Bibel, ist in drei Teile gegliedert. Die «Tora» («Weisung» oder «Gesetz») besteht aus den fünf Büchern des Mose, die «Nevi'im» («Propheten») umfassen die Bücher von Josua bis Maleachi, und die «Ketuvim» («Schriften») sind eine Sammlung verschiedener Literaturgattungen, darin finden sich etwa die Psalmen, die Sprüche, das Hiobbuch, das Hohelied, die Chronik oder das Danielbuch.

Das frühe Christentum, dessen Ursprünge als kleine Sekte im Judentum liegen, kannte und benutzte fraglos diese Bibel, auch wenn diese damals noch nicht abgeschlossen war. Auch Jesus von Nazareth las ihre Bücher (vgl. Lukas 4,16–17), die Schriften des Neuen Testaments gab es damals noch nicht. Erst seit dem 2. Jahrhundert bildete sich eine christliche Schriftensammlung aus Evangelien, der Apostelgeschichte, Briefen sowie der Offenbarung des Johannes als Neues Testament heraus, die die Hebräische Bibel nun innerhalb des Christentums zum Alten Testament werden ließ, das im antiken Christentum vor allem auf Griechisch gelesen wurde. Die Bezeichnung «Altes Testament» für die Schriftensammlung der Hebräischen Bibel findet sich erstmals in einem Brief des Bischofs Melito von Sardes aus

Die Bibeln des Judentums und des Christentums

Hebräische Bibel	Griechisch-orthodoxe Bibeln	Römisch-katholische Bibeln	Reformationsbibeln
Altes Testament			
<i>Tora</i> («Gesetz»)	<i>Geschichtsbücher</i>	<i>Pentateuch</i>	<i>Geschichtsbücher</i>
Genesis	Genesis	Genesis	Genesis (1. Mose)
Exodus	Exodus	Exodus	Exodus (2. Mose)
Leviticus	Leviticus	Leviticus	Leviticus (3. Mose)
Numeri	Numeri	Numeri	Numeri (4. Mose)
Deuteronomium	Deuteronomium	Deuteronomium	Deuteronomium (5. Mose)
<i>Nevi'im</i> («Propheten»)		<i>Geschichtsbücher</i>	
<i>Vordere Propheten</i>			
Josua	Josua	Josua	Josua
Richter	Richter	Richter	Richter
	Ruth	Ruth	Ruth
1.–2. Samuel	1.–2. Samuel	1.–2. Könige	1.–2. Samuel
1.–2. Könige	1.–2. Könige	3.–4. Könige	1.–2. Könige
	1.–2. Chronik	1.–2. Chronik	1.–2. Chronik
		[+ Gebet des Manasse]	
	[1. Esra (= 3. Esra)]	1. Esra (= Esra)	Esra
	2. Esra (= Esra und Nehemia)	2. Esra (= Nehemia)	Nehemia
		[3. Esra]	
		[4. Esra]	
	Esther (+ Zusätze)	Tobit	Esther
	Judith	Judith	
	Tobit	Esther (+ Zusätze)	
	1.–2. Makkabäer		
	[3.–4. Makkabäer]		

Hebräische Bibel	Griechisch-orthodoxe Bibeln	Römisch-katholische Bibeln	Reformationsbibeln
<i>Hintere Propheten</i>	<i>Lehrbücher</i>	<i>Lehrbücher</i>	<i>Lehrbücher</i>
Jesaja	Psalmen	Hiob	Hiob
Jeremia	[Oden Salomos + Gebet des Manasse]	Psalmen	Psalmen
Ezechiel	Sprüche Kohelet	Sprüche Kohelet	Sprüche Kohelet
Hosea	Hoheslied	Hoheslied	Hoheslied
Joel	Hiob	Weisheit Salomos	
Amos	Weisheit Salomos	Jesus Sirach	
Obadja	Jesus Sirach		
Jona	[Psalmen Salomos]		
Micha			
Nahum			
Habakuk			
Zephanja			
Haggai			
Sacharja			
Maleachi			
<i>Ketuwim</i> (« <i>Schriften</i> »)	<i>Propheten</i>	<i>Propheten</i>	<i>Propheten</i>
Psalmen	Hosea	Jesaja	Jesaja
Hiob	Amos	Jeremia	Jeremia
Sprüche	Micha	Klagelieder	Klagelieder
Ruth	Joel	Baruch	
Hoheslied	Obadja	Ezechiel	Ezechiel
	Jona	Daniel (+ Zusätze)	Daniel
Kohelet (Prediger)	Nahum	Hosea	Hosea
Klagelieder	Habakuk	Joel	Joel
Esther	Zephanja	Amos	Amos
Daniel	Haggai	Obadja	Obadja
Esra und Nehemia	Sacharja	Jona	Jona
1.–2. Chronik	Maleachi	Micha	Micha
		Nahum	Nahum
	Jesaja	Habakuk	Habakuk
	Jeremia	Zephanja	Zephanja
	Baruch 1–5	Haggai	Haggai
	Klagelieder	Sacharja	Sacharja
	Brief Jeremias (= Baruch 6)	Maleachi	Maleachi
	Ezechiel	1.–2. Makkabäer	
	Susanna (= Daniel 13)		
	Daniel (+ Zusätze)		

Hebräische Bibel	Griechisch-orthodoxe Bibeln	Römisch-katholische Bibeln	Reformationsbibeln
Neues Testament			
<hr/>			
<i>Evangelien</i>	<i>Evangelien</i>	<i>Evangelien</i>	
Matthäus	Matthäus	Matthäus	Matthäus
Markus	Markus	Markus	Markus
Lukas	Lukas	Lukas	Lukas
Johannes	Johannes	Johannes	Johannes
<hr/>			
Apostelgeschichte	Apostelgeschichte	Apostelgeschichte	
<hr/>			
<i>Paulusbriefe</i>	<i>Paulusbriefe</i>	<i>Paulusbriefe</i>	
Römer	Römer	Römer	Römer
1. Korinther	1. Korinther	1. Korinther	1. Korinther
2. Korinther	2. Korinther	2. Korinther	2. Korinther
Galater	Galater	Galater	Galater
Epheser	Epheser	Epheser	Epheser
Philipper	Philipper	Philipper	Philipper
Kolosser	Kolosser	Kolosser	Kolosser
1. Thessalonicher	1. Thessalonicher	1. Thessalonicher	1. Thessalonicher
2. Thessalonicher	2. Thessalonicher	2. Thessalonicher	2. Thessalonicher
1. Timotheus	1. Timotheus	1. Timotheus	1. Timotheus
2. Timotheus	2. Timotheus	2. Timotheus	2. Timotheus
Titus	Titus	Titus	Titus
Philemon	Philemon	Philemon	Philemon
<hr/>			
<i>Weitere Briefe</i>	<i>Weitere Briefe</i>	<i>Weitere Briefe</i>	
Hebräer	Hebräer	Hebräer	Hebräer
Jakobus	Jakobus	Jakobus	Jakobus*
1. Petrus	1. Petrus	1. Petrus	1. Petrus
2. Petrus	2. Petrus	2. Petrus	2. Petrus
1. Johannes	1. Johannes	1. Johannes	1. Johannes
2. Johannes	2. Johannes	2. Johannes	2. Johannes
3. Johannes	3. Johannes	3. Johannes	3. Johannes
Judas	Judas	Judas	Judas
<hr/>			
Offenbarung des Johannes	Offenbarung des Johannes	Offenbarung des Johannes	Offenbarung des Johannes

* In der Lutherbibel stehen der Hebräer- und der Jakobusbrief zwischen dem 3. Johannesbrief und dem Judasbrief.

dem Jahr 170, der von Eusebius von Caesarea in seiner Kirchengeschichte zitiert wird (4,26,13–14).

Allerdings sind Hebräische Bibeln nicht einfach mit einem christlichen «Alten Testament» identisch, denn in einem «Alten Testament» sind die Schriften anders angeordnet als in jüdischen Bibeln: Die Prophetenbücher finden sich im Alten Testament am Schluss, da man deren Prophezeiungen als Verweise auf das Neue Testament verstand.

Innerhalb des Christentums finden sich unterschiedliche Versionen der Bibel. Die bekannteste Differenz betrifft den Umfang des Alten Testaments in protestantischen und katholischen Bibeln. Während protestantische Ausgaben wie etwa die Lutherbibel oder die Zürcher Bibel nur die Bücher der Hebräischen Bibel in ihrem Alten Testament enthalten, finden sich in katholischen Ausgaben zusätzliche Schriften und Textanteile, die auf das hellenistische Judentum zurückgehen, dessen Alltagssprache Griechisch und nicht Hebräisch war. Diese Schriften sind mehrheitlich in den beiden letzten vorchristlichen Jahrhunderten entstanden und umfassen die Bücher Judith, Tobit, Baruch, Jesus Sirach, die Weisheit Salomos sowie die beiden Makkabäerbücher. Hinzu kommen Ergänzungen in den Büchern Esther und Daniel sowie das Gebet Manasses.

In Bibeln des östlichen und afrikanischen Christentums, etwa derjenigen der äthiopischen Kirche, kann das Alte Testament noch erheblich umfangreicher sein. Dort finden sich Schriften wie das Jubiläenbuch oder die Henochbücher, die ebenfalls auf das antike Judentum zurückgehen, ihr langfristiges Überleben jedoch dem orientalischen Christentum verdanken. Die hebräischen und aramäischen Originale mancher dieser Schriften sind teilweise seit 1947 mit den Schriftfunden vom Toten Meer zum Vorschein gekommen.

Auch der Bestand des Neuen Testaments war zunächst an den Rändern unsicher. So war es bei Schriften wie etwa dem Hirten des Hermas, der Didache (die Lehre der zwölf Apostel), dem 1. Klemensbrief oder dem Barnabasbrief lange unklar, ob sie zum Neuen Testament zu zählen sind, doch vom 4. Jahrhundert an konnte sich eine Sammlung von 27 Schriften durchsetzen,

die seither in den christlichen Hauptkonfessionen einheitlich anerkannt wird, so dass sich das Neue Testament heute in nahezu allen Bibeln von seinem Bücherbestand her identisch präsentiert.

«Bibel» ist also keine eindeutige Bezeichnung. Grundsätzlich ist zwischen jüdischen und christlichen Bibeln zu unterscheiden, dann sind aber auch innerhalb von christlichen Bibeln deren unterschiedliche Umfänge und Anordnungen zu berücksichtigen. Der Kernbestand der Schriften der Hebräischen Bibel ist allen Bibeln gemein, sie ist der Ursprung des Konzepts «Bibel».

Die biblische und die historische Sicht auf die Entstehung der Bibel

Die *Bücher* der Bibel wurden nicht als Bücher der *Bibel* geschrieben, sondern deren Texte und Textsammlungen wurden erst nach und nach zu Büchern, und diese wiederum wurden erst im Laufe der Zeit «biblisch». Mit anderen Worten: Literaturgeschichte, Kanongeschichte und Buchwerdung der Bibel decken sich nicht, aber sie überschneiden sich. Die biblischen Texte entstammen sehr unterschiedlichen Entstehungszusammenhängen, die mehrere Jahrhunderte – vom zehnten vorchristlichen bis zum zweiten nachchristlichen Jahrhundert – abdecken und geographisch Israel, Babylonien, Ägypten, Kleinasien und Griechenland einschließen.

Die Bibel selbst zeichnet jedoch ein anderes Bild von ihrer Entstehung. So findet sich in der Tora die Vorstellung, dass sie Gottes Offenbarung enthält, die Mose am Sinai empfangen hat. Die Bibel schreibt also bereits ihren nach ihrer Selbstdarstellung ältesten Texten göttliche Autorität zu. In ihrer Sicht fällt die Kanongeschichte mit der Literaturgeschichte zusammen. Die biblische Tradition hat, ausgehend von der Offenbarung am Sinai, Mose zum Autor der Tora gemacht. Daher haben die Reformatoren in ihren Übersetzungen die Bücher der Tora als 1. bis 5. Buch Mose bezeichnet. Doch die Tora selbst kennt nur die Aufzeichnung bestimmter Teiltexthe durch Mose: Nach Exodus 17,14 soll er die Schlacht gegen Amalek aufgeschrieben ha-

ben, nach Exodus 24,7 das Bundesbuch; Exodus 34,28 hält fest, dass er die zweite Fassung der Zehn Gebote aufgeschrieben habe, nachdem er die erste – die von Gott selbst beschriebenen Tafeln – zerbrochen hatte; Numeri 33,2 lässt ihn die Stationen der Wüstenwanderung aufzeichnen, Deuteronomium 31,9 das voranstehende deuteronomische Gesetz und Deuteronomium 31,22 das nachfolgende Lied des Mose (Deuteronomium 32).

Die Auffassung, dass Mose die gesamte Tora geschrieben habe, vertritt diese selbst noch nicht. Sie wird in der Formulierung späterer biblischer Schriften angedeutet, die von der «Tora des Mose» sprechen (vgl. z. B. Daniel 9,11.13; Esra 3,2; 7,6; Nehemia 8,1). Doch bereits der zwischen dem 2. und 6. Jahrhundert n. Chr. entstandene babylonische Talmud hält fest, dass die letzten sieben Verse der Tora (Deuteronomium 34,6–12) nicht von Mose, sondern von Josua stammen (bbb 14b–15a), da in ihnen der Tod und das Begräbnis des Mose beschrieben werden. So groß Mose auch ist, seinen eigenen Tod kann er nicht niedergeschrieben haben. Die gesamte Tora kann also schon aus erzähllogischen Gründen nicht von Mose stammen.

Doch auch die Zuschreibung von Teilen der Tora an Mose ist historisch unmöglich. Vermutlich war Mose eine historische Figur, doch gab es zu seiner mutmaßlichen Lebenszeit am Ende des 2. Jahrtausends v. Chr. noch kein Hebräisch, denn dessen Alphabetschrift musste sich zuerst aus dem Phönizischen entwickeln. Zudem hat die literaturgeschichtliche Analyse der Tora mit Sicherheit gezeigt, dass ihre Texte nicht in das 2., sondern in das 1. Jahrtausend v. Chr. gehören. Die vorstaatliche Epoche Israels und Judas muss also als Beginn der biblischen Literaturproduktion ausscheiden, auch wenn für diese Zeit mit mündlichen Überlieferungen von Weisheitssprüchen, Erzählungen oder Liedern zu rechnen ist, die dann in der einen oder anderen Form auch in die Bibel eingegangen sein mögen.

Als kulturell ausgesprochen rege beschreibt die Bibel die Epoche Davids und Salomos (10. Jahrhundert v. Chr.), der ersten Könige Israels und Judas. Ihre Regentschaft gilt als goldenes Gründungszeitalter Israels. David und Salomo, so die Bibel, herrschten über ein politisch, militärisch, wirtschaftlich wie

auch kulturell erfolgreiches Großreich. Außerdem werden David und Salomo nicht nur als Könige, sondern auch als Schriftsteller dargestellt: Auf David werden 73 Psalmen zurückgeführt, in der Psalmenrolle aus der Höhle 11 bei Qumran werden sogar über 4000 Texte David zugeschrieben (11 QPsalmena 27,2–8). Von Salomo wird in den Königsbüchern festgestellt, er habe 3000 Sprüche und 1005 Lieder gedichtet (1. Könige 5,12), die biblische Überlieferung schreibt ihm außerdem das Buch der Sprüche, Kohelet sowie das Hohelied zu (vgl. die jeweiligen Buchüberschriften in Sprüche 1,1; Kohelet 1,1; Hohelied 1,1).

Die archäologisch-historische Rekonstruktion der Zeit Davids und Salomos zeigt jedoch, dass diese Vorstellungen nicht den historischen Realitäten entsprechen können. Von einem florierenden Großreich mit entsprechender Literaturproduktion kann keine Rede sein. Es lassen sich weder Monumentalbauten nachweisen, die auf ein ausgebautes Staatswesen hindeuten würden, noch finden sich umfangreiche epigraphische Primärtexte, die auf ein entwickeltes Schreiberwesen schließen lassen würden. Die politisch-militärische Expansion, von der die Bibel für Davids Regentschaft berichtet (2. Samuel 8,2–10), ist historisch für diese Zeit undenkbar, denn die damalige Bevölkerungszahl Israels und Judas von etwa 55 000 Menschen hätte ein Heer von höchstens 1500 Soldaten ergeben, mit dem sich ein solches Gebiet weder hätte erobern noch kontrollieren lassen. Sie basiert vielmehr auf einer literarischen Rückprojektion der späteren Verhältnisse, wahrscheinlich unter Jerobeam II. (781–742 v. Chr.). Offenkundig stellt die Zeit Davids und Salomos für die Bibel eine wichtige Gründungsidee dar, die jedoch mehr auf kreativer Erinnerung als auf der tatsächlichen Geschichte beruht.

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: www.chbeck.de